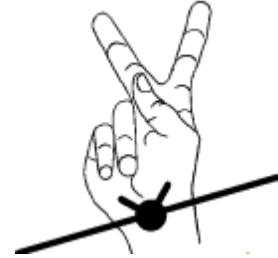


Mit meiner SB5e im ersten Fliegerurlaub

Ein Flug- und Erlebnisbericht von
René Kernbach



In meinem ersten Fliegerurlaub mit eigenem Flugzeug stand zum Einen die Erfüllung eines alten Traumes und das V-Leitwerkstreifen `09 auf dem Programm.

Vorbereitungen

Da ich meine SB5 auf meinem alten Flugplatz und auf dem VL-Treffen möglichst gut präsentieren wollte, wurden in der Woche vorher der Flieger und der Hänger geputzt. Auch technisch habe ich meiner alten Dame noch ein Flarm inklusive Butterflydisplay spendiert.

So gerüstet ging es auf die fast 700 km lange Strecke in Richtung Pritzwalk Kammermark.



1. Tag in Jena-Schöngleina

Nach einer kurzen Nacht auf der Couch meines Bruders stand ich pünktlich 9:30 Uhr vor der



Flugleitung des Verkehrslandeplatzes Jena-Schöngleina. Nach der Begrüßung, Zuweisung eines Stellplatzes und der Schlüsselübergabe für mein Zimmer rüstete ich in aller Ruhe auf. Dank meiner neuen, von Klaus abgekupferten, Aufrüsthilfe, brauchte ich dabei keine Hilfe. Die Wetterprognose sagte recht durchwachsene Bedingungen voraus, die Wolkenoptik war aber vielversprechender. Da mein Schlepper (ein Falke) auf 12 Uhr bestellt war, konnte ich auch meine Unterkunft noch beziehen. Die ehemaligen Gemeinschaftsunterkünfte (bis zu

12 Betten pro Zimmer) wurden in komfortable Hotelzimmer umgebaut. Zu meinen damaligen Segelfliegerzeiten ging der Platzbereich nicht bis Jena, so war mein Ziel für diesen Tag, ein Flug über der Stadt Jena.

Als mein Schlepppilot, Jürgen Wötzel, eingetroffen war, ging alles ziemlich schnell, zu schnell wie sich noch herausstellen sollte. Wir zogen meine SB5 an den Start und nach einem misslungenen ersten Startversuch (habe ausgeklungelt anstatt zu bremsen) ging es



Dank eines super Flächenläufers in den Himmel. Jürgen flog mich direkt in die Thermik. Da ich aber auf Nummer sicher gehen wollte, kreisten wir noch bis 600 m zusammen unter einer schönen Wolke. Nach dem Ausklinken konnte ich doch recht zügig weitere Höhe gewinnen und machte mich auf den kurzen Weg in Richtung Kernberge. Nach dem gelungenen Überflug meiner Heimatstadt, war der Tag zum Landen noch viel zu jung und ich versuchte in Richtung Rudolstadt etwas Strecke zu fliegen. An der Wolkenbasis angekommen überflog ich die Leuchtenburg und da war es, dieses Gefühl sich erleichtern zu müssen. Da der Start so

flott ging, hatte ich mich am Boden noch nicht mit der Bordtoilette verbunden und begab mich auf die Suche nach den Beuteln. Nirgendwo etwas zu finden, da waren keine, auch in meinem Notfach, wo immer einer liegt, nichts. Upps, jetzt war Körperbeherrschung angesagt und ich versuchte mich nur noch auf's Fliegen zu konzentrieren. Leider will da, wo was rein kommt auch wieder was raus. Nach einer weiteren Stunde war der Spaß vorbei, ich überflog Jena zum Abschluß noch mal und setzte nach knapp 3 Stunden zur Landung an. Ein irres Gefühl diesen Platz, den ich seit meinem 13. Lebensjahr kenne, nach so langer Zeit wieder zur Landung anzufliegen. Die neue Betonbahn hat die Gesamtoptik des Platzes zwar maßgeblich verändert, ihr aber nicht geschadet. Die Landung auf Beton mit Ausrollen zum Hänger verlief, wenn man von dem Geräusch meines Sporns absieht, ohne Probleme.

Nachdem sich mein Körper wieder im Flüssigkeitsgleichgewicht befand, war der Blick in den Himmel ohrfeigend. Die schönste Wolkenoptik südlich des Platzes. Da ich mein Tagesziel aber erreicht hatte, entschloss ich mich, meine SB5 wieder in den Hänger zu packen und den Tag im Feuerlöschteich zu beenden. So ein „Teich“ würde unserem Platz auch gut tun. Hier noch ein Bild zum neidisch werden. In der Zwischenzeit waren auch meine alten Fluglehrer, Uschi und Eberhard Wötzel am Platz und warteten auf ihre Tochter Kathrin. Da sie Kathrin als Bodencrew zur Frauen WM nach



Ungarn begleiten werden, gab es noch jede Menge zu organisieren. Trotzdem entschlossen wir uns am nächsten Tag zu einem gemeinsamen Flug. Für die Familie Wötzel ist der Flugplatz ein zweites Zuhause. Sie bewohnen einen kleinen schönen Bungalow mit einer traumhaften Aussicht direkt am Platz. Perfektes Fliegerleben! Kathrin ist nach langer anstrengender Fahrt von Italien über die Hahnweide auch eingetroffen. Sie musste ihr Förderflugzeug (BW3), eine wunderschöne Libelle mit Hornet Rumpf, für die WM abholen.

2. Tag in Jena-Schöngleina

Da ich noch am Abend zum Frühstück eingeladen wurde, trafen wir uns alle bei frischen Brötchen, Kaffee und grünem Tee auf der Terrasse am Bungalow. Das aktuelle Wetter und die Aussichten der Wetterfrösche waren unserem gemeinsamen Segelflug nicht zugetan.

Nach dem ausgiebigen Frühstück wurden so erstmal andere lebenswichtige Dinge, wie Steuererklärung, erledigt. Ich hatte das große Glück, von Jan Gassel, dem Geschäftsführer des Verkehrslandeplatzes und einem klasse Flächenläufer, zum 200. Flug mit seiner motorisierten Neuerwerbung eingeladen zu werden. So flogen wir fast eine Stunde von Jena über Weimar und Sömmerda wieder zurück nach Jena. Jan führte den kompletten Funkverkehr mit der Kontrollzone Erfurt absolut souverän in Englisch, da habe ich noch einiges zu lernen. Das Wetter besserte sich zwar zusehends, die Wolkenbasis war für einen sinnvollen Segelflug aber noch viel zu niedrig. Nun hatte Kathrin die tolle Idee sich wenigstens körperlich zu betätigen und für die WM fit zu machen. So stand Joggen auf dem Programm. Ist eigentlich der Sport, den auch ich versuche 2x pro Woche zu betreiben und so freute mich die Aussicht eine Stunde zu laufen. Ich musste aber feststellen, dass Kathrin schon fit ist für ihre WM und wurde am Ende klassisch abgehängt.



Für diesen Abend hatte Uschi zum Abendessen eingeladen und wir konnten uns die verlorenen Kalorien in Form von leckerem Kohlrabigemüse und Pellkartoffeln gleich wieder einverleiben. Bei einer Flasche Wein wurde es noch ein schöner geselliger Abend. Da die Jahre der Segelfliegerausbildung in Jena für mich sehr prägend waren und die Wötzels dabei eine große Rolle spielten, war die fast schon familiäre Aufnahme wie eine Zeitreise für mich. Danke, es war bestimmt nicht der letzte Besuch für mich in Jena.

3. Tag Aufbruch zum VL-Treffen

Nach dem Frühstück am nächsten Morgen, sowie besten Wünschen zur erfolgreichen Teilnahme an der WM verabschiedete ich mich von Jena und brach in Richtung Kammermark auf. Da ich auf der Fahrt nach Jena schon mit meinem schlingernden Hänger gekämpft habe, fuhr ich mit gemischten Gefühlen auf die Autobahn. Jeder schnell vorbeifahrende Kleintransporter brachte mich ins Schwitzen. So fuhr ich ständig mit einem Auge im Rückspiegel und nicht schneller als 80 km/h. Gegen 15 Uhr kam ich endlich in Pritzwalk an. Auf den letzten 150 km konnte ich schon eine starke Wetterverbesserung und das Abziehen der Abschirmung beobachten. Um dieses gute Wetter noch zu nutzen musste schnell aufgebaut werden. Schnell funktioniert aber nie! Ich hätte zum Aufbau Hilfe in Anspruch nehmen sollen. Durch die Hitze war ich etwas unkonzentriert und habe mir je eine Schramme in jede Fläche gemacht. Ärgerlich.



Das Treffen sollte erst am nächsten Tag offiziell beginnen, so waren noch nicht viele V-Leitwerker vor Ort, der Flugbetrieb der Kammermarker lief aber. Die SB5 des diesjährigen Gastgebers, Gerhard von dem Hagen (VdH), war auf Strecke und wurde von Carsten Karge (Chuck) geflogen. Nach kurzer Begrüßung und Einweisung von Gerhard in die Platzbesonderheiten wurde ich von der Winde auf 420 Meter katapultiert und fand sofort einen Bart. Mein Ziel war ein Kennenlernflug im Gleitbereich des Platzes. Als mir kurz vor 20 Uhr die nette Stimme der Flugleiterin mitteilte, das man jetzt einpackt, ich aber noch weiter fliegen könne, entschloss ich mich ebenfalls den Tag zu beenden. Mein Flieger fand sogar einen Luxusplatz in der Motorhalle und musste so nicht



abgerüstet werden.

Erst jetzt konnte ich die in der Zwischenzeit eingetroffenen V-Leitwerker Ralf, Jürgen, Jens und Josef begrüßen. Nach gutem Abendessen im Kreise der Akaflieger saß man noch lange zusammen. Hier schon mein Dank an unsere Gastgeber, man fühlte sich sehr willkommen. Um noch etwas Nützliches für den Tag vorzuweisen, meldete ich mich freiwillig zum Abwasch.

Gerhards Wetterprognose sagte für den Donnerstag Hammerwetter mit einer Streckenlänge von über 800 km voraus. Um für diesen Tag gerüstet zu sein, schrie die Unterkunft im Gästebereich mahndend nach mir.

4. Tag Der Streckentag des Treffens

Nach einer fast schlaflosen Nacht (die Matratze und ich, wir mochten uns nicht), versuchte ich mir mit einem leckeren Frühstück und etlichen Tassen Kaffee wieder Leben einzuflößen. Danach gab es das ausführlichste Wetterbriefing, das ich seit dem Ende meiner militärischen Fliegerei, erlebt habe. VdH mußte zwar die fliegbaren Strecken für diesen Tag auf jetzt 600 km zurücknehmen, es versprach aber ein super Tag zu werden. Und es sollte der Beste werden.

Als Aufgabe für die V-Leitwerker wurde ein flaches Dreieck mit 415 km ausgeschrieben, Kammermark-Templin-Lüneburg-Kammermark .

Nach Ausräumen und Startaufbau konnte ich gegen 11:30 h starten und fand durch mein Butterfly (eine tolle Sache) auch gleich Anschluss. Dimitri, ein Akaflieger markierte mir einen schönen Einstiegsbart. Auf dem Weg nach Templin legte ich dann, wegen der Wolkenoptik, meine Route nördlicher. Ralf Hainich hatte mich kurz vor Templin mit seiner SB5, ein



Stockwerk tiefer eingeholt. Da ich aber auch



den nördlichen Weg zurück wählte, verloren wir uns wieder. Im Nachgang hätte ich hier die Entscheidung, direkt nach Penemünde zu fliegen, treffen sollen, dort wurden die großen Strecken des Tages geflogen. In Richtung 2. Wende war kurz nach Kammermark ein großes blaues Loch. Die Funksprüche von Gerhard, der sich weiter vorgewagt hatte, waren auch nicht verheissungsvoll. So entschied ich mich unter 4-5 tollen Wolken mehrfache Jojo´s zu fliegen und meine bewährte Taktik, an der

Basis zu bleiben, durchzuziehen. Leider verdarben mir diese Jojo´s die geflogenen Kilometer und den Schnitt. Mit Jojo´s hätten über 470 km auf der Uhr gestanden, so waren es gerade 330 km. Ich sollte mir vielleicht die OLC-Regeln mal durchlesen. Da Streckenkilometer nicht alles sind und das Erlebnis Fliegen an sich das Wichtige ist, habe ich diesen Flug sehr genossen und das Panorama der Seenplatte auf mich wirken lassen. Nach fast 8 Stunden bin ich dann glücklich wieder gelandet. Diesmal hat meine Bordtoilette auch einmandfrei funktioniert. Als große Überraschung gab es ein Empfangskomitee. Außer zwei weiteren Teilnehmern des Treffens hat auch Klaus Burkhard, mit seiner Frau auf dem Rückweg von einem tollen Norwegenurlaub, den Weg nach Kammermark gefunden. Jeder VL-Flieger fand ein trockenes Plätzchen in der sauberen Halle.



Wir wurden wieder von der Akaflieg verköstigt und verbrachten einen schönen Abend. Leider waren mir die Regeln der Akaflieg nicht bekannt und ich mußte, da mein Handy während des Abendessens klingelte, wieder eine Stunde abwaschen. Gerhards Wetterprognose für den Folgetag versprach fliegbares aber durchwachsenes Wetter.

5. Tag Der Windige

Nach einer weiteren schlechten Nacht und einem guten Frühstück waren die Wetterprognosen leider etwas negativer. Maessige Thermik bei 40 km/h Wind und aufziehenden Gewittern ließen keine rechte Freude aufkommen. Trotzdem konnte ich mit Chuck einen fast 50 minütigen SB5-Teamflug absolvieren. Das war das erste Mal, dass ich



mit jemand anderem toll gekurbelt habe. Leider war der erzielte



Höhengewinn in Anbetracht des starken Windes zu gering. Da ich aber zum Fliegen nach Kammermark gekommen war, lies ich mich von der Superwinde noch 3x auf 450 m schleppen, um dann kurz vor dem Gewitter zu landen.

Am Abend gab Ralf einen Bericht seines Bitterwasserurlaubs zum Besten. Dieser war sehr unterhaltsam und weckte Wünsche. Um besser schlafen zu können, beschloss ich 2 Bier zu trinken und so die Matzratze zu überlisten. Die Wetterprognose ging vom Durchzug eines Regengebietes in der kommenden Nacht aus.

6. Tag Windendienst

Das Bier tat seine Wirkung und ich wachte, eingelullt vom Regen, mit einem dicken Schädel auf. Der Tag begann, durch den anhaltenden Regen, sehr geruhsam und das Frühstück verlängerte sich. Im Anschluss wurden unsere Flüge vom Donnerstag ausgewertet und eine erste Fotosichtung gezeigt. Ich bekam einige Bilder meiner SB5, die mir sehr gefallen haben. Achtet mal auf meine Flächen, da wäre selbst unser



Schmidti mit seiner ASW 20 neidisch.



Ab 14 Uhr war dann Schulungswetter und ich bin, aus Interesse an der selbstgebauten Winde der Akaflieger, mit auf die Winde gegangen. Das Monster steht auf einem Tatrafahrgestell und hat einen leistungsstarken Diesel als Schlepptmotor. Die Akaflieg verwendet seit mehreren Jahren erfolgreich ummantelte Kunststoffseile.

Da mein Brummschädel nicht flugfähig war fuhr ich noch den Rest des Tages die Seile.

Der Abend klang sehr angenehm beim gemeinsamen Grillen aus. In Erwartung einer guten Nacht genehmigte ich mir wieder 2 Bier! Die Wetterprognose war eher schlecht.

7. Tag Die Rückreise

Nach recht guter Nacht und ausgiebigem Frühstück entschloss ich mich trotz fliegbaren Wetters zur Abreise. Ich packte meine 7 Sachen und verließ nach herzlicher Verabschiedung das Treffen. Die Saltpiloten, Henrico und Josef bauten ihre Flieger nochmal auf und sind bestimmt noch schön geflogen. Bis auf ein starkes Regengebiet westlich der Elbe sahen die Wolkenstrassen auf dem Rückweg sehr ansprechend aus.

Gerald gab mir noch den Tipp nicht über die A2 zu fahren und er sollte recht behalten. Ich bin zwar fast 200 km nur über Landstrassen gefahren, konnte so aber viele Kilometer Stau und viele Unfälle umgehen.

Nach etwas mehr als 9 Stunden Fahrt konnte ich meine Familie wieder in die Arme schließen.

Mit der Bilanz meines ersten Fliegerurlaubs kann ich sehr zufrieden sein:

3 Flugtage, 1 F-Schlepp, 6 Windenstarts, über 500 km und mehr als 16 Flugstunden sind ein echter Erfolg für mich.

Die Gewissheit, bei dem richtigen Wetter, guter Streckenplanung und überwiegend guten Entscheidungen während des Fluges mit meinem Holzflieger an den 500 km zu kratzen tut auch gut. Es muß kein Plastik sein!

Das nächste Treffen findet in Borkenberge statt und steht schon jetzt auf meiner Wunschliste!

